

Kirche in Bewegung – Entwicklungsmodelle auf dem Prüfstand

Arnd Bünker, Institutsleiter SPI, St. Gallen

Verflüssigungsprozesse in der Gesellschaft

Liquid modernity, liquid society, liquid church, liquid gospel?

These 1:

Die Rede von der fluiden Moderne zielt weniger auf eine präzise Beschreibung gesellschaftlicher Phänomene als auf die Wahrnehmung der Moderne als einer Unsicherheitsdynamik.

These 2:

Die fluide Gesellschaft steht demnach vor der Herausforderung, Sicherheit(en) zu erlangen. Diese Herausforderung kann sie aber nicht bewältigen, da gerade die Unsicherheit der innere Motor der gesellschaftlichen Dynamik im kulturell hegemonialen Kapitalismus (Rainer Bucher) ist.

These 3:

Auch die Kirchen unterliegen diesen Dynamiken. Sie sind oft Ausdruck einer hinfällig und dysfunktional gewordenen gesellschaftlichen „Sicherheitsarchitektur“ oder „Orientierungsstruktur“, die längst ihre Funktion verloren hat. Die Restbausteine dieser Architektur sind längst verflüssigt. Die Kirchen haben nicht einmal mehr die Autorität zu ihrer wirksamen Selbstdeutung.

These 4:

Schon seit Jahrzehnten erproben die Kirchen bzw. einzelne Kirchenakteure die unterschiedlichsten Auswege, neue Gemeinschaftsformen, alternative Praxisformen usw. Dabei greifen sie einerseits auf die Handlungslogiken des Kapitalismus zurück (Marktanalyse, Zielgruppenorientierung, Milieuerforschung, Angebotsdiversifizierung, Spiel mit Angebot und Nachfrage...) und demonstrieren andererseits in ihrer (unausweichlichen) Vielfalt lediglich die interne Verunsicherung über die Orientierungsleistungen der Kirche und somit nichts anderes als die diffuse Herrschaft der kapitalistischen Kultur auch in den Kirchen.

These 5:

Diese kulturellen Machtverhältnisse sind anzuerkennen.

These 6:

Theologisch ist dieser Anerkennung hinzuzufügen, dass die Kirchen Gott in seiner bisher bekannten „Form“ verloren haben. Sie müssen glauben und bekennen, dass Gott fluide geworden ist.

These 7:

Die Wahrnehmung der Aufgabe der Kirche in dieser Situation, die Wahrnehmung ihrer Mission, verlangt von ihr, die konstitutive Situation der Unsicherheit, der Fluidität selbst anzunehmen, um darin Zeugin und Zeugnis der fluiden Gegenwart Gottes zu sein.

These 8:

Populärkulturelle Imaginationen von Kirche sind Teil der kapitalistischen Unsicherheitskultur. Sie können jedoch Hinweise geben auf Merkmale einer fluiden Kirche: verfügbar, adressierbar, machtlos, hoffnungsvoll, überfordert, chaotisch, unorganisiert, unkontrolliert ...